

# Lerne „Sex appeal“ zu Hause

Ein paar Anregungen

Von F. W. Koebner

Mit Bildern von d'Ora-Benda, Balász, Manuel Frères,  
Paramount

Wedekinds Lulu dürfte „Sex appeal“ besitzen haben. Sie hatte das Pech, daß es zu ihrer Zeit noch keinen Film gab. So verfiel sie Jack, dem Aufschlitzer, anstatt William, dem Fox, der sich wahrscheinlich beeht hätte, sie darzubieten.

Johann Klein.

Viel ist im letzten Jahre über „Sex appeal“ gesprochen worden. Noch mehr geschrieben worden. Aber mir scheinen die Diskussionen über dieses mehr als aktuelle Thema vollkommen ins Theoretische abgerutscht zu sein. Und das wäre bedauerlich! Nirgends noch las ich eine Nutzenanwendung. Nirgends eine Antwort auf die bescheidene Briefkasten-anfrage des „Mauerblümchen“, Halle: Wie lerne ich „Sex appeal“?

Wahrscheinlich werden alle Fachleute männlichen und weiblichen Geschlechts in helles Gelächter ausbrechen und ein: „So etwas kann man nicht lernen! Entweder hat man's oder nicht!“ ausrufen. Und doch haben sie unrecht.

Darüber, daß „Sex appeal“ angeboren ist — darüber bedarf es ja wohl keiner Diskussion. Aber wie sieht man bei einem weiblichen Wesen, daß es „Sex appeal“ hat? (Im übrigen kann natürlich auch jeder Mann „Sex appeal“ haben!) Doch nicht etwa im Stechkissen! Eines schönen Tages muß man es doch irgendwie merken! Jemand muß da sein, der es entdeckt! Und da liegt gerade der Hase. Wie viele mit „Sex appeal“ begabte Frauen gibt es, die nur nichts wissen von ihrem Glück.

„Sex appeal“ ist — so müßte es jedenfalls im Brockhaus stehen —: eine starke geschlechtliche Ausstrahlung, ein eigener Reiz, den das eine auf das andere Geschlecht mittels einer besonderen Anziehungskraft ausübt.

